

## Wissenschaftliches.

## Petersburg.

Werfen wir auf die noch nicht 3 halbe Jahrhunderte alte Kaiserstadt einen panoramischen Ueberblick, um zu würdigen, welch' ein Werk Peter geschaffen hat, was die Macht souveräner Monarchen entstehen lassen, und zu welchem glänzenden Ziele sie trotz aller Hindernisse ihr Werk leiten kann.

Es giebt keine zweite Stadt, die so ganz aus riesigen Gebäuden zusammengesetzt ist, als Petersburg. Zum Belege jener Behauptung nur eine Thatsache: das kaiserliche Schloß, die Admiralität und das Gebäude des ersten Cadettencorps sind lediglich durch einen nicht breiten Flußarm von einander getrennt. Um von dem einen Ende dieser Häuser zum andern zu gelangen, hat man fast eine halbe Stunde nöthig. Viele Gebäude der Czarenstadt giebt es, in denen mehre tausend Menschen wohnen, z. B. im Winterpalais 6000, im Hospital der Landtruppen sind 4000 Krankenbetten, die nicht selten alle besetzt sind, im Findelhause 7000 Kinder, ohne die Erwachsenen; das Cadettenhaus beherbergt 5000 junge Leute. Dennoch sind keineswegs, wie in unsern alten Städten, die winkligen Häuser und Gebäude zu Thürmen aufgetrieben und die Menschen wie in Bienenzellen zusammengehäuft. In Petersburg wird alles Ueberflüssige bequem und weitläufig hergestellt. Das große Cadettencorps auf Wassili-Ostrow, um nur von vielen Bauwerken eins zu bezeichnen, hat für sich allein ein Viertel englische Meilen im Quadrat. Es ist zweistöckig, hat oben und unten zwei Reihen Zimmer neben einander hinlaufen, und außerdem noch mehre Flügel. Die Länge aller seiner bewohnten Räume beträgt nicht weniger als  $1\frac{1}{2}$  deutsche Meile. — Würden Petersburgs sämtliche Gebäude in einer Richtung neben einander gestellt, so erhielte man eine Länge von 100 deutschen Meilen, und wollte man sie übereinander häufen, so gäbe dies eine Pyramide von 3 englischen Meilen Höhe, Breite und Länge, zu der jedes Haus ein Baustein wäre. Bei Privathäusern ist es nichts Ungewöhnliches, wenn sie 200

Etablissemments in ihren Mauern enthalten; daher es denn nicht zu den kleinsten Geduldproben gehört, eine Familie in einem solchen Hause aufzusuchen. Wenn man den „Butschnit“ (in den Straßen postirter Polizeidiener) auf der einen Seite eines solchen gigantischen Gebäudes nach einer Adresse fragt, so versichert er, daß seine Kenntniß sich nur auf diese Ecke des Hauses erstrecke, und daß er von der andern Seite gar nichts wisse. — Nur sehr wenig Häuser haben mehr als 2 Etagen. Selten finden sich Miethsleute, die so hoch hinauf steigen wollen, und dennoch sind die Miethen sehr theuer. Von vielen Häusern beziehen die Besitzer Einkünfte, wie sie manche Grasschaft nicht trägt. Viele bringen 50,000, manche aber 100,000 in einem Jahre ein. — Achtzig Quadrat-Verste nimmt Petersburg ein, dennoch ist es nichts weniger als eine malerische Stadt. Alles ist lustig und licht. Es fehlt in den Straßen so sehr an kräftigem Schatten, an heil durchbrechenden Strahlen, an Mannichfaltigkeit jener Lichttöne und Contraste, die den Anblick anderer Städte pikant und anheimelnd machen, so z. B. Nürnberg, Braunschweig u., wo neben neuen Bauten die vielen alterthümlichen Gebäude uns aus den verschiedenen Perioden ihrer Entstehung längst verklungene Erzählungen berichten zu wollen scheinen. Die Gassen sind so breit, die Plätze so steppenartig und groß (sie nehmen 200 Millionen Quadratsfuß ein), die Flußarme in der Stadt so mächtig, daß die Häuser, wie gewaltige Massen sie auch an und für sich bilden, ihrer dennoch nicht Herr werden können, und gegen die Riesenmäßigkeit des Planes verschwinden. Bei der Ebene des Terrains hebt sich nirgends Eins über das Andere, und die schönen Gebäude liegen in unabsehbaren Reihen geordnet und auf der platten Erde, wie zerstreute Glieder eines Riesens. Das Auge findet keinen Anhaltspunkt in dem Walde von Dächern. Die Eigenthümlichkeit Petersburgs macht sich namentlich im Winter bemerklich, wo Alles, der Boden, wie die Gebäude und die Newa-Arme mit dem einförmigen Weiß des Schnees überzogen ist. Die bleichen Wände heben sich nicht vom Boden ab, die verschneiten Dächer verfließen mit den graulichen Tinten des Himmels, ohne die Häuser bedeckend abzuschließen, und die nordische Capitale gleicht dann vielmehr einem Nebelgebilde von Stadt,



einer Schattenstadt, in der alle Linien verschwinden, alle Ecken fehlen.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Das Panopticon in London. Der „Atlantis“ schreibt man aus London: Das „Panopticon“ ist vor einigen Wochen eröffnet worden und wird sich wahrscheinlich eine bleibende Stelle unter den anziehenden öffentlichen Localen Londons erwerben. Es dient jetzt als eine Art Bazar und als allgemeines, namentlich polytechnisches Ausstellungsgebäude. Das Panopticon ist im maurischen Styl gebaut und steht am Leicester-Square, jenem Hauptquartier der Ausländer. Die ganze Umgebung daselbst weicht etwas ab von dem allgemeinen eintönigen Charakter Londons; die Häuser sind bunt und verschiedenartig und die Scene macht mehr den Eindruck von Paris. Fast jeder zweite Mann, dem man begegnet, ist ein Ausländer; Franzosen, Deutsche, Italiener hört man in ihren verschiedenen Sprachen sprechen, und man kann in der nächsten Umgebung fast alle Lebensbedürfnisse je nach seinem nationalen Geschmack befriedigen. Es war dies also vor allen ein passender Platz, einen großen Versuch in einem abnormen Styl zu machen, und das Gebäude, jetzt, da es fertig ist, bildet einen entschieden anziehenden Punkt in der Londoner Architectur. Es ist wie eine große Moschee gebaut, eine große kreisrunde Halle bildend und in der Fronte mit zwei hohen Minaretts geschmückt. Die Details sind mit großer Sorgfalt ausgeführt und eben so geschmackvoll wie solid gearbeitet. Bunte Arabesken, reiche Goldverzierungen und die charakteristischen Formen in Säulen und Bogen der großen Halle geben, namentlich Abends, wenn die drei leicht über einander gebauten Gallerien brillant erleuchtet sind, ein phantastisches Aussehen von orientalischer Pracht. Ich glaube, es eignet sich kein Baustyl besser zu einem Bazar wie der maurische, da er in sich selbst so vieles Barockes hat, und deshalb die Verschiedenartigkeit und Verwirrung der aufgestellten Gegenstände weniger stört. Die von Parthen eingeführte Form der Krystallpaläste hat gewiß praktisch den Vorzug, kann aber auf ästhetischen Werth doch nur sehr geringen Anspruch machen. Was den Inhalt des Panopticon anbetrifft, so scheint man darauf bedacht zu sein, das Anziehende mit dem Belehrenden zu verbinden. Es sind, wie in dem polytechnischen Institute in Regent's Street, besonders neue Erfindungen zur Schau gestellt, und es ist hier wirklich eins der angenehmsten Mittel gegeben, sich in dieser Beziehung zu belehren. Die Mitte der Halle wird von einer Fontaine eingenommen, deren Mittelstrahl die ganze Höhe bis an die Kuppel hinauf bringt. Rings umher stehen größere Maschinerien, die fortwährend im Gang sind und von rüßigen Arbeitern bedient werden. Da sieht man Nähadeln machen und kann sie mit eigenen Augen aus dem rohen Material entstehen sehen; daneben wird Stahl polirt und der Arbeiter giebt Jedem mit der größten Zuverlässigkeit eine Erklärung

des summenenden Eisenwerkes mit seinen hundert drehenden Walzen und Rädern. Eine colossale Elektrisirungsmaschine zeigt in der Kürze alle wichtigeren Experimente; ein neuer patentirter Gasregulator läßt durch besondere Vorrichtungen deutlich die geringste Verschiedenheit in der Intensität des Lichtes sehen. Eine Nähmaschine arbeitet mit wundervoller Präcision gleich der exactesten Näherin und bringt einen Saum von 6 Zoll Länge in einer Minute zu Stande. Auf einem runden Webestuhle werden Frauenunterröcke ohne Rath fabricirt, und man sieht, wie aus dem Knäuel Garn ohne menschliche Beihülfe sich entwickelt. Dann findet man wieder eine „geräuschlose, Wursthackende und stopfende Löwenmaschine,“ oder ein Gestell voll künstlicher Bienenkörbe, wo man durch die Glasscheiben die „Queen Bee“ arbeiten sehen kann. Der Besitzer dieser Bienen nennt sich J. Marriott „Apiarian“ und verspricht nächstens seine Bienen mit Londoner Blumen zu füttern, so daß das Publikum deutlich ihr Treiben sehen kann. Ich fürchte, der Mann verspricht etwas zu Viel. Ich kann nicht alle die hundert interessanten Dinge nennen, die sonst noch hier zu sehen sind, eins fällt mir eben nur noch ein, nämlich ein Gutta-Percha-Fabrikant verkauft unter anderm Pferdehufeisen von diesem Stoff, und mehrere Sachkenner, die diese neue Erfindung untersuchten, waren sehr dafür eingenommen. Zur Abwechslung hat man noch in dem Panopticon sehr gute Orgelmusik auf einem höchst geschmackvoll decorirten Instrument, das eine Hauptzierde der Halle bildet, und außerdem in besondern Nebenräumen kurze Vorlesungen über wissenschaftliche Gegenstände mit Illustrationen und Experimenten, z. B. eine Darstellung der neuen künstlichen Fortpflanzung der Fische von dem Erfinder Gottlieb Coccuss.

Die Gallerien sind mit Gegenständen angefüllt, die zum Verkauf stehen, und auf dem Dache des Gebäudes ist ein großes photographisches Institut, wo man sowohl das Verfahren erlernen, als sich portraituren lassen kann. Für diejenigen, denen die hohen Treppen zu beschwerlich zu steigen sind, ist eine Vorrichtung getroffen, die eine ganze Gesellschaft auf einem bequemen Divan durch Maschinerie hinaufträgt.

Soviel von diesem hübschen Institute, das gewiß von den vielen Besuchern, die im bevorstehenden Sommer der Sydenham-Palast nach London locken wird, trotz dessen größerer Anziehungskraft, immerhin mit Vergnügen betrachtet werden wird.

\* Die künstliche Weinbereitung. Liebig hat schon vor Jahren den Grundsatz aufgestellt, daß ein Zusatz von 8—10 Procent (dem Gewicht nach) reinen Zuckers zum Moste vor der Gährung keine Fälschung, sondern eine rein natürliche Verbesserung des Weines sei, die durch Kunst und wissenschaftliche Berechnung den Hauptbestandtheil da hinzufüge, wo die Natur, wie in unserem Klima, nicht die Kräfte hat, ihn zu erzeugen. Die Natur erzeugt keinen Wein, sagt der große Chemiker, sondern es ist immer der Mensch, der ihn fabricirt, der durch die künstlichen Mittel der sogenannten Veredlung die Naturkräfte nach seinen Zwecken lenkt und wirken läßt. — Herr Dr. Gall in Trier hat diese Anregung aufgenommen und sich dadurch zu praktischen Versuchen eines künstlichen Weinbereitungsverfahrens veranlaßt gesehen, hat aber von den ver-



schiedensten Seiten in Zeitungen und selbst in eigenen Brochüren die heftigsten Angriffe dagegen erfahren. Vorzüglich dürften es die Besitzer der besten Weingegenden sein, die dagegen eiferten, weil sie fürchteten, durch solchen Zusatz werde der Unterschied der guten und der schlechten Weinbergslagen ausgeglichen und der Vorzug ihrer Besitzungen aufgehoben werden. Diese Besorgniß widerlegt sich indeß mit der Thatsache, daß der Zucker den Wein zwar bessere, aber darum noch nicht mit dem ganz eigenthümlichen Geschmack ausstatten könne, den eine bestimmte Gegend eben allein erzeugen kann, — ebenso wie die Chemie Salz- und Mineralquellen nachbildete, das Aroma aber der Rosen und Nefeden aus fremden Elementen herzustellen nicht im Stande ist. Jedenfalls würden ferner auch zwei ungleich gute Moste, mit gleichem Moste von Zucker versetzt, auch immer zwei ungleich gute Weine erzeugen. Was endlich die praktischen Resultate betrifft, so haben dieselben die Anwendbarkeit jener künstlichen Methode bestätigt, und Dr. Gall feiert jetzt bereits, nach

Untersuchungen, die Freih. v. Liebig im Auftrage seiner Regierung angestellt, einen großen Triumph.

\* Mittel gegen Motten, Fliegen, Mücken u. s. w. Motten vertreibt man leicht durch eine Mischung aus Lavendelöl, ätherischem Wermuthöl, von jeden 4 Loth, Terpentinöl 1 Loth, in ein Glas zusammengewogen, und durch Schütteln in einander gebracht. Damit getränkte Fließ-Papier-Streifen, in die Taschen, das Futter oder die Säume der Kleider gelegt, wehren den bösen Feind ab.

Um Spiegel und Meubles gegen die Verunreinigung durch Fliegen zu sichern, braucht man sie bloß an einigen Stellen mit Vorbeerlax einzureiben, dessen Geruch den Fliegen zuwider ist.

Zur Beseitigung von Schnaken, Mücken u. s. w. in einem Zimmer, schließt man Fenster und Thüren, rührt Honig mit etwas Wein an, bestreicht damit das Außere einer Glaslaterne und stellt in diese einige Stunden vor Schlafengehen ein brennendes Licht. Alles umherfliegende Ungeziefer bleibt an der Laterne hängen.

## Inserate.

### Jüdische Gemeinde.

Am Neujahrs-Feste, Sonnabend und Sonntag, den 23. und 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr Predigt. (876)  
Der Vorstand.

**Wesentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**  
**Freitag den 22. September**  
**Morgens 9 Uhr.**

862) **Bekanntmachung.**  
Der Herbstmarkt zu Bomst ist vom 16. auf den 19. Oktober verlegt worden.

861) **Bekanntmachung.**  
Auf Grund der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 8. Juli c. a., wonach die Landwehr-Compagnie-Versammlungen von den Sonntagen auf Wochentage verlegt werden sollen, ist zur diesfälligen Versammlung am hiesigen Orte der **16. Oktober c. a., früh 7. u. 8 1/2 Uhr**, bestimmt worden. Dies bringt der Magistrat hierdurch zur Kenntniß der theilhaftigen Mannschaft.

### Polizeiliche Bekanntmachung

Bei der Revision des Gewichtes der Backwaaren pro Monat September c. wurde,

- das größte Hausbackenbrodt bei den Herren Bäckermeistern: Hoffmann, Seimert, A. Mohr u. Ringmann und
- die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern: Schindler, E. Mohr, Mahlendorf, Berthold, E. Peltner und Winderlich vorgefunden.

## Grundstück- und Häuser-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe unserer Grundstücke haben wir folgende Termine an Ort und Stelle festgesetzt, zu denen die resp. Käufer hierdurch ergebenst eingeladen werden:

### Dienstag den 26. d. Mts.

- um **8 Uhr:** die drei Flecke Acker bei Beckmanns Windmühle,  
**10 Uhr:** die sechs Flecke Acker an dem Maugschtbach links an der Lan-  
ziger Straße,  
**11 Uhr:** der Acker bei der neuen Maugscht,  
**12 Uhr:** der Weingarten in Siberien,  
**1 Uhr:** die beiden Weingärten in Krißfen,  
**2 Uhr:** der Garten an der Kühnauer Straße,  
**3 Uhr:** der Garten mit Häuschen, worin Trog, Drieß und Obstbade,  
an der Maugschter Gasse.

### Mittwoch den 27. d. Mts.

- um **9 Uhr:** die beiden Flecke Heide am Geiersberge,  
**10 Uhr:** die beiden Heideflecke in Krißfen,  
**11 Uhr:** die drei Heideflecke bei Hille's Seeehen,  
**12 Uhr:** die Wiese an der Schertendorfer Straße, rechts vor Kerner's Fabrik,  
**2 Uhr:** der dritte Antheil an der Scheune in Schrecke's Vorwerk,  
**3 Uhr:** die Presse neben früher Ruge's Vorwerk,

### Donnerstag den 28. d. Mts.


- um **10 Uhr:** das ganz massive, 2 Stock hohe Wohnhaus Nr. 99 und das Wohnhaus Nr. 35 mit drei Stuben, beide im 9ten Bezirk.  
Die Kaufbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.  
Grünberg, den 14. September 1854.

## Die Wittve Hentschel'schen Erben.

### 860) Bekanntmachung.

Der auf den 9. Oktober d. J. für **Meseritz** anberaumte Jahrmart ist auf den 16. Oktober verlegt worden.

Ich werde jeden Mittwoch und Freitag in der Jannyer Straße, dicht an der Grünberger Grenze, Kiefern Reifig, das Schock zu 25 Sgr., verkaufen.  
869) **Holzmann.**

 Der ehrliche Findex eines **albernen Federhalters** wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. (874)

## Elb-Caviar

empfiehlt **Ernst Th. Franke.** (879)





# Cirque gymnastique.



Unterzeichneter giebt sich die Ehre, dem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend bekannt zu machen, daß er mit seiner Gesellschaft, aus dem Königreich Schweden, einige Vorstellungen, und zwar mit verschiedenen Wechselungen geben wird. In diesen werden die schwersten Kunststücke produziert werden, die bis jetzt noch nie hier gesehen worden sind. (879)

Der Schauplatz ist auf dem **Neumarkt**. Entrée 1ster Platz 5 Sgr., 2ter Platz 2½ Sgr. und außerhalb des Circus nach Belieben. Anfang **Abends 7 Uhr**. Die ganze Vorstellung geschieht bei Gasbeleuchtung.

**J. L. Magito.**

## Auktion.

**Montag den 25. d. M. Nachmittags 1 Uhr** werden in dem Hause Nr. 11. neben der Löwen-Apothek am Markte hieselbst, Schränke, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, ein Sopha, ein eiserner Ofen und eine Uhr, sämtliche Gegenstände wenig gebraucht, die Meubles von Birken- und Kirschbaumholz, wegen Verzug des Besitzers, an den Meistbietenden gegen **sofortige Baarzahlung** verkauft. 881

**Pflaumen und Wallnüsse** kauft fortwährend — auch Traubenfätschen, — 866

**Eduard Seidel.**

**Messingene Schiebelampen** bester Qualität empfing in allen Größen und empfiehlt 872

**W. Jaffé's sel. Wwe.**

Für ein umfangreiches Apotheken-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird ein Lehrling gesucht, der sogleich, zu Weihnachten, oder auch zu Ostern k. J. eintreten könnte. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 870

Neue Schott., wie marinirte Heringe empfiehlt zur geneigter Abnahme

**W. Kaim am Markt.**

52r Wein à Quart 5 Sgr. verkauft Schmidt Rosdeck, Oberstraße.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:

**Die enthüllten Geheimnisse der Natur,**

oder der sympathetische Hausfreund. Enthaltend weit über 1000 der neuesten sympathetischen, magnetischen und anderer Heilmittel, so wie viele in der Hauswirthschaft höchst nützliche und wissenswerthe Vortheile aus den bewährtesten Quellen, sowie aus eigener Erfahrung geschöpft und gesammelt von H. Lorenz. **Zweite sehr vermehrte Auflage.** br. 7¼ Sgr.

## Dankagung.

Dem Herrn Erbscholzen u. Gastwirth Bothe in Lawaldessagen wir hierdurch für die freundliche, gastfreie, eines Hötels erster Klasse in Berlin würdige Aufnahme, wobei besonders die **prompte u. höfliche** Bedienung hervorgehoben zu werden verdient, unsern tiefgefühltesten Dank. Sollte vielleicht einem der nach uns dort Uebernachtenden die Beleuchtung zu düster erscheinen, so machen wir darauf aufmerksam, daß in der Nachbarschaft beim Krämer Licht zu haben ist.

**Carl Schwerdtner, Gottlob Weisner** aus Bischofswerda.

**Friedr. Wittner, Brauergeselle** 871) aus Frankenstein.

**Vorzügliches Vöckelrindfleisch** empfiehlt 875

**C. Angermann,** auf der Oberstraße, vis-à-vis dem deutschen Hause.

Ring 44, Bezirk II, ist zu Michaeli eine Wohnung parterre, welche sich auch zu einem Geschäftslokal eignet, bestehend aus drei Zimmern, einer Remise, Küche, Keller nebst Zubehör oder eine Wohnung belle Etage, bestehend aus 1 Vorfaal, Entrée, 4 Zimmern Küche, Keller nebst Zubehör zu vermieten.

## Wallnüsse

kaufen Lange & Dorff,

## Wallnüsse kauft

(878)

Bäcker Pätzsche, Hospitalstraße.

**52r** Wein à Du. 5 Sgr. beim Böttcher Gustav Pitz.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 12. Septbr. Schuhmachersr. Joh. Heinr. Meißel ein Sohn, Heinr. Richard Albert. Den 13. Ginkler Joh. Wilh. Aug. Feind in Kraupe ein Sohn, Joh. Friedr. Aug. Kutich. Joh. Christ. Walthar in Heinersdorf eine Tochter, Joh. Ernst.

Getraute.

Den 13. Septbr. Damastwebermstr. Carl Moritz Globel in Sorau i/L., mit Jgfr. Aug. Pauline Keutloff. — Den 19. Posamentier Carl Wilh. Heinr. Hübner, mit Jgfr. Joh. Amalie Bertha Theile. — Den 20. Kaufm. Ernst Hugo Kramka in Freiburg i/Schl., mit Jgfr. Maria Aug. Hulda Seydel. Kaufmann Heinrich Wilhelm Gustav Franke, mit Wittf. an Maria Louise Amalie Franke geb. Uhlmann verlobt.

Den 12. Septbr. Des Ginn Joh. George Marich Tochter, Joh. Christ. Pauline, 1 J. 21 T. (Nervenschlag.) — Den 14. Bäcker Friedr. Wilh. Ernst Kühn in Heinersdorf, 31 J. 6 M. 22 T. (Leberkrankheit.) Des Ginn Christ. Fechner Tochter, Hent. Carol 5 J. 10 M. 1 T. (Schlagfluß.) — Den 15. Tischlergeselle Joh. Carl Aug. Leimbach, 47 J. 8 M. 21 T. (Nervenfieber.) — Den 16. Des Böttchermstr. Carl Ad. Bräuer Sohn, Gustav Ad. 1 J. 4 M. 26 T. (Schlagfluß.) — Den 18. Des Kutichn. Joh. Gottl. Liebig in Heinersdorf, Ehefrau Joh. Rosina geb. Prüfer, 42 J. (Nervenfieber.)

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.** (Am 15. Sonntage nach Trinitatis.)

(Michaelis-Fest)

Vormittagspredigt Dr. Kandidat Maffallen. Nachmittagspredigt Herr Kreis Vicar Böhm.

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 18. Sept.						Sorau, d. 15. Sept.						Görlitz, d. 7. Septbr.					
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	sg.	pf.	thl.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	sg.	pf.	thl.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	sg.	pf.	thl.
Weizen . . . .	3 17	—	—	—	—	—	3 13	9	—	—	—	—	4 7	6	—	—	—	—
Roggen . . . .	2 20	—	—	—	—	—	2 18	—	—	—	—	—	2 22	6	—	—	—	—
Gerste große . .	2 15	—	—	—	—	—	2 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
kleine . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1 6	6	—	—	—	—	1 7	9	—	—	—	—	1 7	6	—	—	—	—
Erbsen . . . . .	2 19	—	—	—	—	—	2 17	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . .	— 26	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	1 2	—	—	—	—	—
Heu d. Str. . . .	— 17	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . .	7	—	—	—	—	—	6 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—